

TAGUNG CONFERENCE



Demokratisierung der Sinne Sinnlichkeit der Demokratie

Emanzipation als Erfahrungen von Gleichheit
in hierarchisch anders sensorischen Räumen

Democratization of the Senses Sensuality of Democracy

Emancipation as Experience of Equality
in Hierarchical Otherwise Sensorial Spaces

ABSTRACTS

Philipps



Universität
Marburg

Förderungs und Kooperationspartner*innen
Funding and cooperation partners

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft



Marburger
Universitätsbund e. V.
Ursula-Kuhlmann-Fonds

Zentrum für
GenderStudies
& feministische
Zukunftsforschung



Förderverein der Marburger
Kulturwissenschaftlichen Forschung
und Europäischen Ethnologie e. V.
www.makufee.de

MAKUFEE

Tagungsorganisation

Organizing team

Prof. Dr. Bettina Wuttig

Dr. Antje van Elsbergen

Ellen Thuma, M.A.

Design & Layout

Dario Fiege (Poster, Program, Cover)

Layout

Andrey Trofimov (Booklet)

ABSTRACTS

PAULA ACHENBACH M.A.

Affektive Sensorien des Protests als flüchtige Beziehungsweisen

Im Zentrum des Beitrags steht eine sinnliche Suche in Momenten des Protests. Subjekte des Protests tragen in sinnlich-performativen Interventionen Kritik und emanzipatorische Begehren in den öffentlichen Raum. Sie versuchen, sich innerhalb hegemonialer Ordnungen Raum zu schaffen, vermachtete Räume umzudeuten und zu demokratisieren. Innerhalb der Begegnungen, Resonanzen und flüchtigen ‚Beziehungsweisen‘ von Subjekten im Protestgeschehen materialisieren sich ‚affektive Sensorien‘ als kollektive und überschreitende Wahrnehmungs- und Spürweisen, die widerständige Subjektivierungen ermöglichen können.

PAULA ACHENBACH ist Doktorandin am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Aktuell arbeitet sie an ihrer Dissertation mit dem Titel „Erkundungen im ‚offenen Archiv‘ feministischer Raumutopien“. Darin beschäftigt sie sich mit dem Zusammenspiel von Körper, Gefühl und Raum im Hinblick auf das Utopische in queer*feministischen Bewegungen.

Affective Sensoria of Protest as Ephemeral Modes of Relating

The focus of the contribution is a sensual search in moments of protest. Subjects of protest bring criticism as well as emancipatory desires in form of sensual-performative interventions into public space. Within hegemonic orders they try to create space for themselves, to reinterpret and democratize powerful, inherited spaces. Within the encounters, resonances and ephemeral ‚modes of relating‘ of subjects in protest ‚affective sensorias‘ materialize as collective and transcending ways of perception and sensing that can enable resistant subjectivations.

PAULA ACHENBACH is a doctoral student in the Department of Educational Sciences at the Philipps University of Marburg. She is currently working on her dissertation entitled “Explorations in the ‚open archive‘ of feminist spatial utopias”, where she deals with the interplay of body, feeling and space with regard to the utopian in queer*feminist movements.

DR. LYDIA MARIA ARANTES

Sich einen hierarchiearmen Raum schaffen. Sticken, Sinnlichkeit und Teilhabe in der universitären Lehre

Als Kulturanthropologin finde ich es immer wieder kurios, dass wir zwar über „Verkörperung“ Bescheid wissen, dies jedoch in der universitären Lehre kaum produktiv zu machen wissen. Deshalb habe ich in meiner Lehre unterschiedliche Versuche gemacht, dieses Manko auszugleichen. Einer davon gestaltete

sich so, dass ich mit den Studierenden stickte, während wir die vorbereitete Lektüre sowie empirische Erfahrungen gemeinsam besprachen.

In meinem Vortrag erzähle ich davon, welche erkenntnistheoretischen Fragen sich uns im Zuge des thinking-through-stitching stellten, welche Reflexionspotenziale durch das Einbinden technisch-simpler und multisensueller Aktivitäten in das universitäre Lehr- und Lernsetting eröffnet werden und welche Auswirkungen dies auf der Ebene studentischer Teilhabe haben mag.

LYDIA MARIA ARANTES ist Musikerin und Kulturanthropologin, derzeit Postdoc-Assistentin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Graz. Ihre Forschungs- und Lehrinteressen beinhalten (textile) Handwerkstechniken, (im)materielle Kultur, sinnliche Ethnographie, reflexive Ethnographie, Ethnopschoanalyse und ethnographisches Schreiben.

Creating Spaces of Low-Hierarchy. Embroidery, Sensoriality, and Participation in Academic Teaching

As an anthropologist it always struck me that we know about “embodiment” and yet know very little of how to use it in productive ways in academic teaching. For this reason, I tried different approaches in order to balance out this shortcoming. One approach was designed as such that students and I would embroider while discussing the readings as well as research experiences.

In my presentation, I will talk about the epistemological questions that offered themselves to us while thinking-through-stitching, the potentials for reflexivity that are uncovered by including technically simple, multi-sensual activities into academic teaching and learning settings as well as which consequences this may have for student participation.

LYDIA MARIA ARANTES is a musician and anthropologist, currently assistant professor at the Department of Cultural Anthropology and European Ethnology at the University of Graz. Her main areas of research and teaching include (textile) craft practices, (im-)material culture, sensory ethnography, reflexive ethnography, ethno-psychoanalysis, and ethnographic writing.

DR. HABIL. BETTINA BLÄSING

Tanz als multisensorische Kommunikation

Tanzpraxis und -training unterstützen und verbessern anerkanntermaßen die Wahrnehmung der Körperinne und stärken dadurch das Selbstbewusstsein und psychische Wohlbefinden - dennoch wird Tanz oft als primär visuelle Kunstform betrachtet. Perspektiven aus Kunst und Wissenschaft betrachten Tanz als Kommunikationsform, deren Botschaften von den Tanzenden durch Körperbewegung den Zuschauenden übermittelt werden. Während der Zugang zum ästhetischen Tanzerleben in vielen kulturellen Kontexten visuell ist, besteht ein wachsendes Interesse, Tanzaufführungen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, als inklusive multisensorische Erfahrung. Neben der künstlerischen Audiodeskription gibt es hier verschiedene Ansätze, von der Bewegungssonifikation über multisensorische Choreographien bis hin zu partizipatorischen Formaten, die die Grenzen zwischen den Tanzenden und ihrem Publikum verwischen. Ein Fokus auf nicht-visuelle Formen der Tanz-

wahrnehmung kann die Teilhabe eines nicht sehenden Publikums stärken, den Tanz als künstlerisches Forschungslabor erweitern und neue wissenschaftliche Forschungsfragen inspirieren.

BETTINA BLÄSING hat in Bielefeld, Münster und Edinburgh studiert und beschäftigt sich als promovierte Biologin mit Bewegung und Kognition. Für ihre Habilitation über Gedächtnis, Lernen und Expertise im Tanz erhielt sie 2019 die *venia legendi* in Sportwissenschaft an der Universität Bielefeld. Bis 2023 war sie Akademische Oberrätin an der Fakultät für Rehabilitationswissenschaft der TU Dortmund.

Dance as multisensory communication

Despite convincing evidence that dance practice and training support and enhance the awareness of the bodily senses and thereby strengthen self-awareness and psychological well-being, dance is often regarded as primarily visual art form. Arts and science perspectives regard dance as means of communication in which messages are conveyed by the dancer via body movement to the observer. While access to the aesthetic experience of dance is visual in many cultural contexts, there is a growing interest in making dance performance accessible to a broader audience, as an inclusive multisensory experience. In addition to artistic audio description, approaches range from movement sonification and multi-sensory choreographies to participatory formats that blur the boundaries between the dancers and their audience. Focusing on non-visual modes of dance perception can strengthen the participation of a non-sighted audience, expand the scope of dance as artistic research laboratory, and inspire new questions for scientific research.

BETTINA BLÄSING studied in Bielefeld, Münster and Edinburgh and holds a doctorate in biology, specialising in movement and cognition. In 2019, she was awarded the *venia legendi* in sports science at Bielefeld University for her habilitation on memory, learning and expertise in dance. Until 2023, she was a senior lecturer at the Faculty of Rehabilitation Science at TU Dortmund University.

PROF. DR. JOCHEN BONZ

Sensuelle Irritationen in einem inklusiven kulturpädagogischen Projekt zur NS-„Euthanasie“

Wie anders als über berührende Erfahrungen sollte ein ‚gelebtes Wissen‘ (Roger Frie) über die NS-Zeit möglich werden können? In meinem Beitrag beschreibe ich mehrere solcher Erfahrungen, die ich an meinen Studierenden, mir selbst und anderen Beteiligten während Exkursionen wahrgenommen habe, in denen wir uns mit der massenhaften Ermordung von Menschen auseinandergesetzt haben, die auffällig neurodivers waren, weil sie mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen lebten. Sie wurden im eugenischen Denken der Zeit und insbesondere in der rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus als Bedrohung des ‚Volkskörpers‘ entmenslichend kategorisiert – und systematisch ermordet. Die Exkursionen nach Grafeneck auf der Schwäbischen Alb, den ersten Tatort der NS-„Euthanasie“, fanden im Rahmen eines vom Bundesministerium und der Stiftung EVZ geförderten kulturpädagogischen Projekts

statt (<https://katho-nrw.de/forschung-und-transfer/forschungsprojekte/grafeneck-muenster-1940-heute>).

Jochen Bonz studierte an der Universität Bremen bei Maya Nadig und Matthias Waltz Kulturwissenschaft. Eine ethnopsychoanalytische Auffassung vom Verhältnis von Subjekt und Kultur bestimmt seine Forschungen zur Popmusik, im Bereich der Sound Studies und sein Verständnis von Ethnografie. Seit 2015 bietet er Supervisionsgruppen für ethnografisches Feldforschen an. Er ist Professor für Kulturpädagogik an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Münster.

On Sensual Irritations as a Means of Understanding in a Pedagogical Project on Nazi ‚euthanasia‘

How else could a ‚lived knowledge‘ (Roger Frie) of the Nazi era be possible other than through emotionally touching experiences? In my contribution, I describe several such experiences that I have noticed among my students, in myself and among other participants during excursions in which we dealt with the mass murder of people who were conspicuously neurodiverse because they lived with mental illness or disabilities. In the eugenic thinking of the time and especially in the racist ideology of National Socialism, they were categorized as a threat to the nation’s body (‚Volkskörper‘) in a dehumanizing way – and systematically murdered. The excursions to Grafeneck in the Swabian Alb, the first site of Nazi ‚euthanasia‘, was part of a cultural education project funded by the Federal Ministry of Finance and the Foundation EVZ (<https://katho-nrw.de/forschung-und-transfer/forschungsprojekte/grafeneck-muenster-1940-heute>).

Jochen Bonz studied Cultural Studies at the University of Bremen with Maya Nadig and Matthias Waltz. His research on pop music, in the field of sound studies and his understanding of ethnography are influenced by an ethno-psychoanalytic view of the relationship between subject and culture. He has been offering supervision groups for ethnographic field research since 2015. He is professor of Cultural Education at the Catholic University of Applied Sciences North Rhine-Westphalia in Münster.

VERTR.-PROF. DR. HABIL BERND BÖSEL

Das Parlament der Sinne. Für eine sensorische Ökologie

Auf die anthropologische Frage, über wie viele Sinne menschliche Wesen verfügen, gibt es viele Antworten. Die Lage wird noch komplexer, wenn wir nicht-menschliche Sinne miteinbeziehen. Wir beginnen dann zu verstehen, wie begrenzt unser sensorisches Bewusstsein von der Welt ist, die durch die Sinne nicht nur vermittelt, sondern zugleich zerteilt wird. Doch die Sinne sind nicht ahistorisch zu denken. Ihre Leistung lässt sich technisch bearbeiten – von der Brille bis zum Cochlea-Implantat. Neuerdings werden durch diverse Körpermodifikationen sogar neue Sinne erschlossen. Mithilfe der (an Bruno Latour angelehnten) Wendung „Parlament der Sinne“ sollen grundsätzliche Gedanken bezüglich dieser verwirrenden Umstände formuliert und dabei zugleich für eine sensorische Ökologie argumentiert werden.

Bernd Bösel ist Privatdozent an der Universität Potsdam und derzeit Fellow im Käte Hamburger Kolleg „Cultures of Research“ an der RWTH Aachen.

The Parliament of the Senses. For a Sensorial Ecology

There are many answers to the anthropological question of how many senses human beings possess. The situation becomes even more complex when we include non-human senses. We then begin to understand how limited our own sensory awareness of the world is, which is not only mediated by the senses but also fragmented. Moreover, the senses cannot be thought of ahistorically. Their performance can be technically processed – from glasses to cochlear implants. Recently, various body modifications have even opened up new senses. With the help of the phrase „parliament of the senses“ (borrowed from Bruno Latour), I will make a few propositions regarding these confusing circumstances and at the same time argue in favour of a sensory ecology.

BERND BÖSEL is an adjunct professor at the University of Potsdam and currently a fellow at Käte Hamburger Kolleg „Cultures of Research“ at RWTH Aachen University.

DR. MAREIKE BUCHMANN

Körper/Spuren/Spüren als tänzerische Sensibilisierungspraxis

In meinem Vortrag stelle ich das in meiner Promotion entworfene Konzept KÖRPER/SPUREN/SPÜREN (K/S/S) als tänzerische Sensibilisierungspraxis vor. Die Theoriebildung um die Begriffe Körper, Spuren, spüren erfolgt durch die Verbindung feministischer und phänomenologischer Theorien, vor allem mit Bezug zu Sara Ahmed und Maxine Sheets-Johnstone, und fokussiert sich auf Prozesse des Ein-und Ausspürens sowie den Erfahrungen von „in der Spur“ oder „neben der Spur“ zu sein. Übertragen auf eine tänzerische Praxis werden folgende Fragen interessant: Auf welche Weise kann Tanz als forschende Praxis für Körperspuren sensibilisieren? Wodurch werden im Tanz Momente des Spurverlusts spürbar? Und wie kann das Teilen von Körperspuren zu einer sensiblen Reflexionspraxis im Kontext von Spürerfahrungen werden.

MAREIKE BUCHMANN ist Performancekünstlerin und Bewegungsforscherin. Sie promovierte an der Nahtstelle von Wissenschaft und Kunst an der Paris-Lodron Universität Salzburg/Mozarteum zum Thema „Körper/Spuren/Spüren – in Bewegung orientieren“. Neben ihren Solo-Projekten leitet sie das IDA FLUX Ensemble und entwickelt mit SYMSOMA eine körperorientierte Methode der Bewegungsforschung. www.mareikebuchmann.de; www.symsoma.de

“Körper/Spuren/Spüren“. A Dance Awareness Practice

In my presentation, I introduce the concept of Körper/Spuren/Spüren (K/S/S) as a dance awareness practice, developed during my doctoral research. The theoretical framework around the terms body, traces, and sensing is shaped by the integration of feminist and phenomenological theories, particularly drawing on Sara Ahmed and Maxine Sheets-Johnstone. It focuses on processes of embodying traces and tracing oneself out into the world as well as the experiences of being „in the trace“ or „off track.“ Applied to a dance practice, the following questions arise: In what ways can dance, as a research practice, raise awareness of bodily traces? How do moments of losing the trace become perceptible in dance? And how can sharing bodily traces evolve into a reflective practice attuned to experiences of sensing?

MAREIKE BUCHMANN is a performance artist and movement researcher. She completed her PhD at the intersection of science and art at the Paris-Lodron University Salzburg/Mozarteum on the topic „Körper/Spuren/Spüren – Find your way around movement.“ In addition to her solo projects, she is the artistic director of the IDA FLUX Ensemble and is pioneering SYMSOMA, a movement research method focused on dance and somatic exploration.

PROF. DR. CARSTEN BÜNGER

Öffnung für Andere/s. Die Politizität sinnlicher Empfänglichkeit als bildungs- und demokratiethoretische Problemstellung

Die Auseinandersetzung mit dem Anderen – mit unterschiedlichen Erfahrungen, Meinungen und Zugängen zur Welt – kann als Verknüpfungspunkt von Bildung und Demokratie betrachtet werden. Für beide, Bildung und Demokratie, ist Freiheit keine im isolierten Individuum begründete Qualität, sondern an die Möglichkeit gebunden, mit anderen und anderem in Kontakt zu treten. Die je subjektive Urteilsbildung und Selbstbestimmung ist daher eher als Moment gesellschaftlicher bzw. öffentlicher Auseinandersetzungsprozesse zu verstehen statt als fixes Merkmal einer Identität. Gleichwohl zeigen gerade die jüngeren Entwicklungen der politischen Kultur, dass Offenheit gegenüber anderen keineswegs als unproblematische Voraussetzung gelten kann. Vielmehr erscheint die mit Bildung und Demokratie verbundene Annahme, Menschen seien „empfindlich“ für die Vielfalt der Welt und die Pluralität von Meinungen oder Lebensformen, nicht mehr als ein hoffnungsvolles Versprechen. Im Interesse an diesem Versprechen reflektiert der Beitrag die Probleme und Grenzen der Ansprechbarkeit aus bildungs- und demokratiethoretischer Perspektive. Dazu wird insbesondere unter Rückgriff auf das aus der Kritischen Theorie stammende Konzept der erlernten „Kälte“ sowie das von Judith Butler weiterentwickelte Konzept der „Rahmungen“ (frames) diskutiert, wie die Begrenzung von Aufmerksamkeit und sinnlicher Wahrnehmbarkeit begrifflich gefasst werden kann. Erst vor diesem Hintergrund – so die Intention des Beitrags – lässt sich begreifen, wie und unter welchen Bedingungen sich Offenheit für den Anderen/die Anderen vollzieht, anstatt von einer (etwa anthropologisch begründeten oder bloß moralisch geforderten) Offenheit auszugehen.

CARSTEN BÜNGER ist Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildung und Gesellschaft an der PH Schwäbisch Gmünd. Thematisch arbeitet er zu Bildungsbedingungen der Demokratie, ethischen Problemstellungen des Pädagogischen sowie zu Kritik in erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung. Er ist Mitherausgeber des Jahrbuch für Pädagogik. Nähere Infos: www.c-buenger.de

The Polity of Sensual Receptivity as a Problem in Educational and Democratic Theory

Confrontation with the Other – with different experiences, opinions, and approaches to the world – can be seen as the nexus connecting education and democracy. For both, education and democracy, freedom is not a quality grounded in the isolated individual, but tied to the possibility of entering into contact with others and otherness. Subjective formation of judgement and

self-determination must therefore be understood rather as a moment of social or public processes of confrontation than as a fixed characteristic of identity. Nevertheless, recent developments in political culture show that openness to others can no longer be regarded as an unproblematic precondition. Rather, the assumption, associated with education and democracy, that people are 'receptive' to the diversity of the world and the plurality of opinions or ways of life, appears to be no more than a hopeful promise. In the interest of this promise, the contribution reflects on the problems and limits of responsiveness from an educational and democratic theory perspective. To this end, it discusses how the limitation of attention and sensory perception can be conceptualized, in particular by drawing on the concept of learned 'coldness' from Critical Theory and the concept of 'frames', further developed by Judith Butler. Only against this background is it possible to understand how and under what conditions openness to the other/others occurs, instead of presupposing openness (e.g. based on anthropological assumptions or merely moral demands).

CARSTEN BÜNGER is professor of General Education with a focus on 'Bildung und Gesellschaft' (education and society) at the University of Education at Schwäbisch Gmünd. His research interests include the educational conditions of democracy, ethical issues in pedagogy, and criticism in educational theory. He is on the editorial board of the Jahrbuch für Pädagogik (Yearbook of Pedagogy). Further information: www.c-buenger.de

DR. DOMINIKA COHN

Taktile Choreografie als partizipative ästhetische Praxis in posthuman-politischer Dimension

Der Beitrag versteht unter taktilem Choreografie choreografische Formate, die ihr Publikum korporal-sensuell einbeziehen. Entgegen einer okularzentrisch geprägten Bühnentradition wird Choreografie hier nicht als visuell auf der Bühne, sondern partizipativ in Berührung und Bewegung erlebbar. Diese Praxis macht damit nicht-visuelle Ästhetiken erlebbar, die in einer okularzentrischen Logik bislang als solche abgewertet oder gänzlich ignoriert wurden. Zugleich stellt der Erfahrungsraum taktilem Choreografie ein relationales Gefüge dar, in dem Formen von Miteinander somatisch ausgehandelt werden müssen. Ich schlage vor, das Üben eines taktilen Modus in posthuman-politischer Dimension zu denken (und zugleich zu verkörpern).

DOMINIKA COHN ist Tanz- und Theaterwissenschaftlerin und Choreografin. Derzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur der Universität Hildesheim. Von 2019-2022 war sie Mitglied im DFG-Graduiertenkolleg Ästhetische Praxis. Ihre Monografie mit dem Titel Choreografien des Taktilen ist derzeit im Erscheinen (transcript).

Tactile Choreography as Participatory Aesthetic Practice in a Posthuman Political Dimension

In my contribution, I discuss tactile choreographies as choreographic formats that engage their audience in a corporeal-sensory manner. Contrary to the ocular-centric stage tradition, this type of choreography is not experienced visually on stage but rather through a sharing of touch and movement: here, non-visual

aesthetics unfold — those which, within an ocular-centric logic, have previously been devalued or entirely disregarded. Simultaneously, tactile choreographies constitute a relational space, where forms of interaction must be negotiated somatically. I suggest to approach (and likewise to embody) the practice of a tactile mode in a posthuman dimension.

DOMINIKA COHN is a dance and theater scholar and choreographer. She currently works as a research associate at the Institute for Media, Theatre, and Popular Culture at the University of Hildesheim. From 2019 to 2022, she was a member of the DFG Graduate School Aesthetic Practice. Her monograph titled *Choreographies of the Tactile* is forthcoming with transcript.

ZUZANA ERNST M.A.

Listening as Oddkin: Practices for Noticing and Relational Attunement

Wie kann das Zuhören als eine Methode demokratischer Teilhabe und Fürsorge verstanden werden? Meine Forschung untersucht das Zuhören als politische und emanzipatorische Praxis in der Kunst und erforscht, wie deep listening und critical listening positionale sensorische Räume transformieren und ungewöhnliche Allianzen oder oddkin-Beziehungen (Haraway) fördern können. In dieser Session lade ich die Teilnehmenden zu einer erfahrungsbasierten Hörübung ein, die verkörperertes und relationales Zuhören betont, um komplexe Überschneidungen von Privilegien, Identität und Wahrnehmung zu erspüren und zu reflektieren. Gemeinsam werden wir erforschen, wie Zuhören zu einem Weg werden kann, die Kräfte wahrzunehmen, die bestimmen, wer und was gehört wird, um Machtverhältnisse zu verschieben und gerechte Begegnungen in hierarchischen sensorischen Strukturen zu ermöglichen.

ZUZANA ERNST ist Künstlerin, Kuratorin und forscht zu Deep Listening Praxen als relationale, diskriminierungskritische Strategien in künstlerischen Prozessen. Sie ist Mitgründerin von D—Arts - Projektbüro für Diversität und ehemals künstlerische Co-Leitung der Brunnenpassage ArtSocialSpace in Wien. Seit 2024 ist Zuzana Doktorandin am interuniversitären Doktoratskolleg „Kulturen im Wandel“ in Salzburg.

Listening as Oddkin: Practices for Noticing and Relational Attunement

How can listening be a method of democratic engagement and attunement to care? My research explores listening as a political emancipatory practice in the arts, focusing on how deep listening and critical listening positionality can transform sensory spaces and nurture unusual alliances or oddkin relationships (Haraway). This session will invite participants into an experiential listening exercise, emphasizing embodied and relational listening as means to sense and reflect on complex intersections of privilege, identity, and perception. Together, we will explore how listening might become a way of noticing the forces that shape who and what is heard, allowing power relations to shift and foster encounters of equality within hierarchical sensory structures.

ZUZANA ERNST is an artist, curator, and researcher focused on deep listening practices as relational, discrimination-critical strategies in artistic processes. She is a co-founder of D—Arts - Project Office for Diversity, and was formerly the artistic co-director of Brunnenpassage ArtSocialSpace in Vienna. Since 2024, Zuzana is

a PhD candidate at the inter-university doctoral school “Cultures in Transformation” in Salzburg.

JENNY FADRANSKI M.A.

Der kollektive Stimmklang als Erfahrung komplexer Gleichheit

Der Beitrag diskutiert das Kunstprojekt „The Singing Project“ (Ayumi Paul) als eine Strategie der Demokratisierung der Sinne. Im Zentrum steht eine kollektive Gesangspraxis, die eine sinnlich-somatische Erfahrung von Eingebundenheit in das größere Netz des Lebendigen ermöglicht. Nach einer praktischen Einführung in die Praxis reflektieren die Teilnehmenden ihre Erfahrung anhand einiger Kategorien: „Stimmklang und Freiheit“, „Resonanz und hörendes Weltverhältnis“, „Komplexe Gleichheit“ und „somatische Überschreitung und Fremdheit“. Abschließend folgt ein theoretischer Input, in dem ich den kollektiven Stimmklang als eine Erfahrung komplexer Gleichheit betrachte und die Praxis im Kontext einer Theorie des radikalen Wandels verorte.

JENNY FADRANSKI ist Kulturwissenschaftlerin. Nach dem Studium der Politikwissenschaft und der Geschichte und Kultur der Wissenschaft und Technik, arbeitete sie als Analystin und Content Creator in der freien Wirtschaft. Derzeit promoviert sie zur Frage nach der Rolle der sozial engagierten Kunst für die Zukunft der Demokratie an der University of Iceland und war bis 2023 Marie Skłodowska-Curie Researcher im Ph.D. training network FEINART.

The Collective “Stimmklang” as an Experience of Complex Equality

The contribution discusses the art project “The Singing Project” by Ayumi Paul as a strategy for democratizing the senses. Central to the project is a collective singing practice that facilitates a sensory-somatic experience of being interconnected within the broader web of life. Following a practical introduction to the singing practice, participants reflect on their experience through several thematic categories: “Stimmklang and Freedom,” “Resonance and a Listening Relationship to the World,” “Complex Equality,” and “Somatic Opening and Strangeness.” The discussion concludes with a theoretical input, where I interpret the collective “Stimmklang” as an experience of complex equality and situate the practice within a theory of radical change.

JENNY FADRANSKI is a cultural theorist. After studying Political Science and History and Culture of Science and Technology, she worked as an analyst and content creator in the private sector. Currently, she is pursuing a doctorate on the role of socially engaged art in shaping the future of democracy at the University of Iceland. Until 2023, she was a Marie Skłodowska Curie Researcher within the FEINART PhD training network.

DR. WERNER FRIEDRICH

Radikale Demokratiebildung(en) in Räumlichfaltigkeiten

Im Angesichte existenzieller Herausforderungen werden unzählige Programmatiken verstärkt: Was (politische) Bildung unbedingt leisten müsse, woran sie sich zukünftig zu orientieren habe, welche Kompetenzen für das Zusammenleben gefördert werden müssten. Demokratinnen und Demokraten sollen

einstehen für eine gerechte Welt, die bestenfalls nachhaltig transformiert wird. Zuletzt hat sich das latent schon länger vorhandene Unbehagen an dieser Krisenbewältigungslogik etwas deutlicher bemerkbar gemacht. Kann es sein, dass das immer wieder erneuerte Schema der Transformation, der Emanzipation und kritischen Reflektion längst selbst ein Teil des Problems ist? Dass diese Einsätze einen Weltzugang, ein sinnliches Regime aufrechterhalten, das längst apokalyptische Züge trägt? Im Beitrag wird davon ausgegangen, dass das Quake in being (Morton) sehr viel ernster genommen werden muss. Es erschüttert die moderne, politische Metrik, den Raum des Selbst-Welt-Verhältnisses, in dessen Rahmen sich autonome Subjekte auf der Bühne der Welt bewegen. Dem kann nicht in den angestammten Schematisierungen begegnet werden. Gefordert wird hier die Suche nach Radikalen Demokratiebildungen in Raum-mannigfaltigkeiten.

WERNER FRIEDRICHS ist Akademischer Direktor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und leitet dort den Bereich Didaktik der Politik und Gesellschaft. Zuvor hat er an unterschiedlichen Universitäten zu Fragen der Konzeption Politischer Bildung im Kontext postfundamentalistischer Theorien geforscht.

Democratic Becomings in Spatial Multiplicities

In the face of existential challenges, numerous political programs are being reinforced: what civic education must at all costs accomplish, what objectives it should follow in the future, and which competencies must be fostered for our coexistence. Democrats are called upon to stand up for a just world, which ideally undergoes a sustainable transformation. Recently, a latent discomfort with this logic of crisis management has become more noticeable. Could it be that the perpetually renewed schema of transformation, emancipation, and critical reflection has long since become part of the problem itself? That this pattern sustains a way of world engagement, a sensory regime, which has itself adopted apocalyptic tendencies? This lecture assumes that the „quake in being“ (Morton) must be taken much more seriously. The quake shakes the modern political metric, the space of the self-world relationship within which autonomous subjects move on the stage of the world. This cannot be addressed using conventional schematizations. The search for radical forms of democratic becomings in spatial multiplicities is needed.

WERNER FRIEDRICHS is an Academic Director at the Otto-Friedrich University of Bamberg, where he leads the Department of Didactics of Politics and Society. Previously, he did research at various universities on the conception of political education in the context of post-foundationalist theories.

FELIX GAILLINGER M.A.

Öffentlichkeit als Erfahrung und ungleichverteilte Ressource städtischen Sitzens

Öffentlichkeit ist eine städtische Sollgröße und kultürliche Herstellungsleistung (Welz 1986, Dietzsch 2014). In meiner Dissertationsforschung frage ich am Beispiel der städtischen Alltagspraxis des Sitzens nach der (sinnlichen) Erfahrung von Öffentlichkeit als Ressource der (demokratischen) Teilhabe durch die Brille politischer Theorie.

Diskurszentrierte Öffentlichkeitstheorien berücksichtigen materielle Aspekte oft nur am Rande (Marres 2015; Baringhorst et al. 2019). Der Frage nach materiellen Public Spaces im Verhältnis zur politischen Public Sphere begegne ich mit einem architektursoziologischen Medienbegriff (Delitz 2009; Gleich & Kamleithner 2023). Sitzgelegenheiten lassen sich dadurch als alte Medien (Seitter 2001) und Infrastrukturen von Demokratien lesen, die Öffentlichkeit produzieren und konsumierbar machen.

FELIX GAILLINGER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien. Seit 2022 ist er Co-Sprecher des internationalen Netzwerks Kulturwissenschaftliche Stadtforschung. Zuletzt leitete er das 2024 abgeschlossene Third Mission-Projekt Städtische Sesselsammlungen zur kritischen Öffentlichkeitsproduktion in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien, Radio dérive und der Boulevardzeitung Augustin.

Publicness as an Experience and Unequally Distributed Resource in Urban Seating

Publicness is both an urban normative ideal and a cultural praxis (Welz 1986, Dietzsch 2014). In my dissertation research, I examine the (sensory) experience of publicness as a resource for (democratic) participation through the lens of political theory, using the urban everyday practice of sitting as a case study.

Discourse-centered theories of publicness often marginalize material aspects (Marres 2015; Baringhorst et al. 2019). I approach the question of material public spaces in relation to the political public sphere through an architectural-sociological concept of media (Delitz 2009; Gleich & Kamleithner 2023). Seating arrangements can thus be understood as old media (Seitter 2001) and infrastructures of democracies, which produce publicness and make it consumable.

FELIX GAILLINGER is a research associate at the Institute of European Ethnology at the University of Vienna. Since 2022, he has been co-spokesperson of the international network "Kulturwissenschaftliche Stadtforschung". Most recently, he headed the Third Mission Project „Urban Chair Assemblies for Critical Production of Publics," completed in 2024, in collaboration with the Volkskundemuseum Wien, Radio dérive, and the street newspaper Augustin.

EVA MARIA GAUSS M.A.

Den (demokratischen) Diskurs verkörpern – ein Gang durch den Gesprächsgarten für Basishandlungen des kooperativen Sprechens

Demokratisches Miteinander bestimmt sich maßgeblich durch das Miteinander-Sprechen. Als soziale Situation unter Nutzung der Sprache als Ausdrucks-, Kontakt- und Aushandlungsmedium ist dies wesentlich auch eine körperliche Tätigkeit. Begriffe wie „Standpunkt“, „Position“, „Perspektive“ machen deutlich, dass wir Aspekte des Diskurses mit leiblich-räumlichen Metaphern beschreiben. Wird dies erfahrbar, kann „Diskurs“ besser begriffen und letztlich Diskursfähigkeit im Sinne demokratischer Bildung erarbeitet werden. Der 60-minütige Workshop greift dazu die Erfahrungen aus dem Projekt Gesprächsgarten* auf. Es geht darum, leiblich-soziale und leiblich-kognitive Aspekte demokratischen Sprechens herauszuarbeiten, denn während die rational-kognitiven Aspekte

des Miteinander-Sprechens z.B. in Debattiertrainings als Abbilder demokratischer Streitkultur ein Trainingsformat gefunden haben, steht dies für die soziale Leiblichkeit des Sprechens sowie diskursrelevante Handlungen jenseits des Argumentierens noch aus.

Abgestimmt auf die Topographie des Schlossparks Rauischholzhausen werden wir uns diesen Fragen mit verschiedenen Impulsen in Bewegung und Gespräch nähern. Rund um den Schlossteich im nordöstlichen Teil des Parks geht es um unterschiedliche Formen der Zuwendung zum Gegenüber, um den prekären ‚Common Ground‘, um das Wagnis der Öffentlichkeit u.a., mit den inhaltlichen Themenblöcken a) Stehen und Gehen b) Grenzarbeit c) Erzählen und Argumentieren.

EVA MARIA GAUSS war freischaffende Performerin und Theatermacherin neben dem Magisterstudium der Philosophie und Theaterwissenschaft (Bielefeld, Wien, Leipzig) und beschäftigt sich mit der Stimme und dem Sprechen seit dem Zweitstudium Diplomsprechwissenschaft (Halle/ Saale). Sie gründete das Festival für Performative Philosophie [soundcheck philosophie] sowie den Verein „Expedition Philosophie“. Seit Ende 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin, seit 2024 LfBA an der AG Sprechwissenschaft (Uni Marburg). Lecture Performances z.B. „Der Sprech-Komplex“ (2006-2013), „Protest und wie man sonst noch seine Stimme erheben kann“ (2019), Installation „Gesprächsgarten“ – weiterhin auf der Suche nach performativen Gesprächsformaten.

Walking through Embodied Democratic Discourse -

The Conversation Garden as a Tool for Cooperative Speaking

Democratic co-operation is largely determined by speaking together. As a social situation using language as a medium of expression, contact and negotiation, this is essentially a physical activity. Terms such as ‚standpoint‘, ‚position‘ and ‚perspective‘ make it clear that we describe aspects of discourse using physical and spatial metaphors. We can understand better, what ‚discourse‘ is, by experiencing its somatic aspects and ultimately discourse skills in the sense of democratic education can be developed. The 60-minute workshop draws on the experiences from the Conversation Garden* project. The aim is to work out the physical-social and physical-cognitive aspects of democratic speaking, because while the rational and cognitive aspects of speaking together have found a training format, e.g. in debating training courses as images of democratic argument culture, this has yet to be done for the social physicality of speaking and discourse-relevant actions beyond arguing.

Adapted to the topography of Schlosspark Rauischholzhausen, we will approach these questions with various impulses in walking and dialogue. Around the castle pond in the north-eastern part of the park, the focus will be on different forms of turning towards the other, on the precarious ‚common ground‘, on the risk of the public, etc., with the thematic part a) standing and walking b) border work c) storytelling and argumentation.

EVA MARIA GAUSS was a freelance performer and theatre maker alongside her master’s degree in philosophy and theatre studies (Bielefeld, Vienna, Leipzig) and has been interested in the research on voice and speaking since her second degree in voice and speech communication studies (Halle/ Saale). She

founded the Festival for Performative Philosophy [soundcheck philosophie] and the association 'Expedition Philosophie'. Since the end of 2013 she is a research associate, and since 2023 lecturer at the AG Sprechwissenschaft (University of Marburg). Lecture performances e.g. 'Der Sprech-Komplex' (2006-2013), 'Protest und wie man sonst noch seine Stimme erheben kann' (2019), Installation 'Gesprächsgarten'. She is still in search of performative dialogue formats.

BRITT HATZIUS UND THOMAS TAJO

Vision Inclusive: Multi-Sensory Beings

Den Menschen zu visuellen Wesen zu erklären, bedeutet, die Rolle anderer Sinnessysteme, die zur Funktion des Sehens beitragen, außer Acht zu lassen. Es diskriminiert auch diejenigen, die die Welt mit anderen Sinnen wahrnehmen, und verhindert die Möglichkeit, die potenziellen Kapazitäten der Myriaden menschlicher Sinne, die Welt auf unterschiedliche Weise wahrzunehmen und mit ihr zu interagieren, systematisch zu erforschen und freizusetzen. In diesem Vortrag und Workshop möchten wir unsere Arbeit vorstellen, in der wir versuchen sensorische Hierarchien theoretisch und künstlerisch herauszufordern, um uns selbst als multisensorische Wesen zu verstehen.

BRITT HATZIUS (DE/UK) arbeitet in den Bereichen Film, Video, Ton und Performance. Ihre Arbeiten wurden international auf Performance- und Medienkunstfestivals, in Institutionen und Galerien gezeigt. Mit Thomas hat sie an „Listening Distance“ (2019) und „Moving Out Loud“ (2024) zusammengearbeitet. www.britthatzius.co.uk.

THOMAS TAJO (IN/BE) ist ein blinder Dozent für Echoortung und Wahrnehmungsnavigation, Forscher zur Geschichte der Sinne, Aktivist, Berater und Komiker. www.visioninclusive.org.

Vision Inclusive: Multi-Sensory Beings

„One does not see, or sense, or perceive, in isolation—perception is always linked to behaviour and movement, to reaching out and exploring the world.“ (O. Sacks 1995) To declare human beings to be visual beings is to discount the role of other sensory systems that help to render vision functional. It also discriminates against those that sense the world through other senses and pre-empts the possibility to systematically explore and unlock the potential capacities of myriads of human senses to perceive and interact with the world through diverse modalities. In this lecture and workshop we would like to share our work and collaboration, which tries to theoretically and artistically challenge sensory hierarchies and propose new ways of understanding ourselves as multi-sensory beings.

Britt Hatzius (DE/UK) works in film, video, sound and performance. Her work has been shown internationally at performance and media arts festivals, institutions, and galleries. With Thomas she collaborated on 'Listening Distance' (2019) and 'Moving Out Loud' (2024) <<http://www.britthatzius.co.uk/>>

THOMAS TAJO (IN/BE) is a blind Echolocation and Perceptual Navigational instructor, a researcher on the history of the senses, activist, consultant and comedian. <<http://www.visioninclusive.org/>>

DR. DES. DOMINIK HEROLD

Scham als Herrschaftstechnik. Der transclasse als prototypische Figur radikaldemokratischer Affektpolitik

Autosociobiographien, wie wir sie bei Annie Ernaux oder Édouard Louis finden, erlauben eine profunde Inblicknahme kollektiver Vermachtungsdynamiken jenseits individueller Schicksalhaftigkeit. Auf zentrale Weise verhandeln sie die Tiefendimension affektiver Verfügungsgewalt und ihrer Subjektivierungsmodi, bei der insbesondere der Affekt der Scham zur dominanten Reproduktionskraft sozialer Ordnungen avanciert. Mein Beitrag illustriert anhand der Figur des transclasse, wie Scham als Herrschaftstechnik fungiert und zugleich zum Ausgangspunkt widerständigen Handelns transformiert werden kann. Solcherart lässt sich das Spannungsfeld von Demokratie und Affektivität präzisieren und die Relevanz affektpolitischer Intervention im Lichte kapitalistischer Herrschaftsverhältnisse erhellen.

DOMINIK HEROLD hat u. a. in Frankfurt, München und New York Sozialphilosophie sowie Politische Theorie studiert. In seiner Dissertation widmete er sich dem Thema »Radikale Demokratietheorie und die Macht des Affektiven«, um das Zusammenspiel von (widerständigen) Körpern, Erinnerung und Gewalt zu beleuchten. Herold ist zudem gesellschaftspolitisch aktiv und Mitgründer mehrerer Organisationen.

Shame as a Technique of Domination: The transclasse as a Prototypical Figure of a Radical Democratic Affect Politics

Autosociobiographies, as can be found in Annie Ernaux or Édouard Louis, allow for a profound understanding of collective dynamics of power beyond the fate of individuals. In a crucial way, they negotiate the underlying dimension of affective power and its modes of subjectivation, where particularly the affect of shame becomes the dominant reproductive force of social orders. My contribution uses the figure of the transclasse to illustrate how shame functions as a technique of domination and at the same time can be transformed into a starting point for resistant action. Thus, the field of tension between democracy and affectivity can be specified and the relevance of affect-political intervention illuminated in the light of capitalist relations of domination.

DOMINIK HEROLD studied Social Philosophy and Political Theory in Frankfurt, Munich, and New York, among other places. In his dissertation he focuses on 'Radical Democratic Theory and the Power of the Affective' in order to shed light on the interplay between (resistant) bodies, memory, and violence. Herold is also active in socio-political issues and the co-founder of several organizations.

JULIETA JACOBI M.A.

Strategien sensorischer Subversion im urbanen Raum

Wie lässt sich trotz der visuellen Homogenisierung des Raumes eine heterotopie (Foucault), heißt gelebt utopische, mehrsinnige Zukunft aufspüren? In diesem Beitrag wird der Okularzentrismus in seinen Erscheinungsformen als potenzielle patriarchale Verkörperung beleuchtet. Davon ausgehend wird sich

den widerständigen Grenzen und Möglichkeiten des Verlernens (Spivak) des Sehens angenähert.

Die praxis-theoretische Performative-Lecture baut auf meinem künstlerisch angelegten Dissertationsprojekt zu einem anders sinnlichen Mikro-Stadt-Labor auf. Sie wird in Begrifflichkeiten einführen, um in explorativen Momenten Vielschichtigkeiten erfahrbar zu machen.

JULIETA JACOBI ist Doktorandin im interuniversitären Doktoratskolleg „Kulturen im Wandel“ der Einrichtung Wissenschaft und Kunst, in der Paris-Lodron Universität und dem Mozarteum Salzburg. Ihr Forschungsinteresse liegt am Nexus der Disability und Gender Studies mit einem Fokus auf Okularzentrismus(-kritiken) und sensorischen Stadtraumaneignungen.

<https://w-k.sbg.ac.at/teammitglied/julieta-jacobi/>

Strategies of sensory subversion in urban spaces

Despite the visual homogenization of space, how can a heterotopic (Foucault), lived utopian, multi-sensory future be traced? This article examines ocularcentrism in its manifestations as a potential patriarchal embodiment. Based on this, the resistant limits and possibilities of the unlearning (Spivak) of seeing will be approached.

This practice-theoretical performative lecture builds upon my artistic dissertation project on a sensory micro-city laboratory. It introduces concepts in order to make complexities tangible in explorative moments.

JULIETA JACOBI is a doctoral candidate in the inter-university doctoral programme 'Kulturen im Wandel' (Cultures in Transition) of the Science and Art Institute at the Paris-Lodron University and the Mozarteum Salzburg. Her research interests explore the nexus of disability and gender studies with a focus on ocularcentrism (critiques) and sensory appropriations of urban space.

<https://w-k.sbg.ac.at/teammitglied/julieta-jacobi/>

PROF. DR. MARIA KAPSALI

Towards a Kinesonic Embodiment: Moving-Sounding together as a way of being with

This presentation explores the way a wearable sound and movement interaction technology (echome) and its use by older and differently abled adults can foster novel sensory experiences as well as intersubjective relations. The presentation will build on two starting points. The first one is David Howes's argument (2016) that the separation of the senses maps onto the conceptualization of persons as individuals, and accordingly prohibits kin-based social formations. Howes further asserts (2022: 204) that opportunities for different embodied configurations of the senses can lead to novel social and intersubjective relations. The second starting point for the presentation is the different sites of research where sound and movement interaction has been developed. It will be argued that the different names, research protocols, and disciplinary agendas that have so far shaped research in sound and movement interaction have stymied the potential of the research findings to enact fundamental change at an embodied and social level. Towards addressing this gap, the pre-

sensation will propose the term 'kinesonic embodiment' for enabling cross-disciplinary understanding and for unlocking the experiential and social potential of sound and movement interaction. The presentation will be followed by a practical workshop enabling a practical exploration with the echome technology and activities.

MARIA KAPSALI is associate professor in Physical Performance at the University of Leeds. She is the academic lead of the echome project, a wearable technology and participatory pedagogy for sound and movement interaction. She is the co-editor of the Routledge series Perspectives on Performer Training and the author of Performer Training and Technology: Preparing Our Selves (Routledge 2021).

DR. JUDITH KLEMENC

An der Türschwelle. Radikale Demokratie und Sinnlichkeit aus einer materialistisch-(queer)feministischen Praxis

Zwei Türen, über der einen ist „hommes“ über die andere „dames“ zu lesen, weist einem Kind den Körper der Frau zu, das am eigenen Leib erfährt, was es heißt eine Andere in der symbolischen Ordnung zu verkörpern (Lacan 1975, 23f.).

Jahre später macht Luce Irigaray in einem Gegenentwurf zum phallogozentristischen Theorems Lacans die Frau in der Beziehung zur Leiblichkeit für ein Denken der Differenz bedeutend. Ihre Aussage: „Ich kann weder über noch für ‚die‘ Frau antworten.“ (Irigaray 1979, S. 162) wirft zwar die Frage auf, wer über und/oder für sich vor den symbolischen Türen sprechen kann, öffnet diese aber nicht.

Jahre später finden sich differenzkritische Antworten mit Türen abseits von binären hierarchisierenden Körperzuweisungen, die allerdings den Zugang zur Sinnlichkeit verschließen (Butler 2021).

Gestern ... morgen ... finden sich vielleicht sinnlich erfahrbare Antworten mit unseren Händen, wie wir an der Türschwelle zwischen kulturellen/politischen Körpern und vulnerablem Leib selbst unter Druck stehen, eine bestimmte Form anzunehmen (Ahmed 2023, S. 175).

Ob wir allerdings bereit sind, die Türen für eine radikale Demokratie zu sprengen, liegt wohl in unseren Händen.

JUDITH KLEMENC ist Universitätsassistentin an der Forschungsplattform Zentrum für interdisziplinäre Geschlechterforschung, Universität Innsbruck. Sie lehrt und forscht in den Bereichen Dekonstruktion, queer-feministische und psychoanalytische Theorien. Derzeit konzentriert sie sich auf ein Undoing von gesellschaftlichen (und auch ästhetischen) normalisierter (ent-)subjektstituierender Bewegungsmuster.

At the Doorstep. Radical Democracy and Sensuality out of a materialist-(queer)feminist Practice

Two doors, one labelled 'hommes' and the other 'dames', assign the body of a woman to a child who lived-bodily experiences what it means to embody an Other in the symbolic order (Lacan 1975, 23f.).

Years later, in a counter-proposal to Lacan's phallogocentric theorem, Luce Irigaray made the woman in relation to bodiliness significant for a thinking of difference. Her statement: „Ich kann weder über noch für ‚die‘ Frau antworten. [I can't answer about or for 'the' woman, trans. JK]" (Irigaray 1979, p. 162) raises also the question of who can speak about and/or for themselves in front of the symbolic doors, but does not open them.

Years later, difference-critical answers can be found with doors away from binary hierarchising body assignments, which can, however, close or open doors to sensuality (Butler 2021).

Yesterday ... tomorrow ... we may find sensually tangible answers with our hands, "how we ourselves are under pressure to take a certain form" (Ahmed 2023, p. 175) at the doorstep between the cultural/political body and the vulnerable body.

Whether we are ready to explode the doors for a radical democracy, lies in our hands.

JUDITH KLEMENC is a university assistant of the Research Platform Center for Interdisciplinary Gender Studies, University of Innsbruck. She teaches and researches in the fields of deconstruction, queer-feminist and psychoanalytic theories. Currently, she is focusing her research project on undoing social (and also aesthetic) normalized (de-)subject-constituting movement patterns.

DR. DOROTHY KWEK

Aqueous Sommatograms: Senses of the Nonhuman and Decolonial

Drawing on Pauline Alexis Gumbs' black queer poetics and Jane Bennett's vibrant materialities, this paper weaves together the personal and political to limn forms of aquatic affinities (pace M. Jacqui Alexander) and relates a 'politics from below'. Eschewing epistemologies of mastery, this contribution experiments with partial and fragmentary ways of sensing and sense-making (sommatograms) of vibrant marine materialities, nonhuman and more-than-human worlds, archipelagic and diasporic relationalities.

DOROTHY KWEK's interdisciplinary research involves New Materialisms, decolonial ecologies, and „Comparative“ or „Cross-Cultural“ Political Theory (focusing on the Daoist texts of The Zhuangzi and Dao De Jing, and the philosophy of Benedict Spinoza). Dorothy has a PhD from Johns Hopkins University, Baltimore. They worked at Universität Konstanz, and are currently Lecturer in Political Theory at Cardiff University in Wales.

ARMIN LÜHDERS

„Erlebnisse‘ Audioinstallation mit Videoelementen (Kurzfilm in Dauerschleife)

14:55 Minuten (Turnus)

Das Themenfeld Demokratie und Teilhabe ist eng mit den Herausforderungen der Klimakrise verknüpft. Der gegenwärtige Diskurs um Klimaschutzmaßnahmen steht in enger Verbindung mit zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen.

Die künstlerische Arbeit von Armin Lühder behandelt die Wirkung, Widersprüche, Absurditäten, Rezeptionen, Hintergründe und Nahbarkeit der Proteste der Klimagerechtigkeitsbewegung Letzte Generation. Durch die Soundinstallation mit Videoelementen wird ein neuer Zugang zu den Dynamiken „dazwischen“ sowie den Handlungen und der Atmosphäre während der Aktionen möglich. Das verwendete Material stammt aus frei zugänglichen Medienberichten und den Live-Tickern der Bewegung.

ARMIN LÜHDER ist Künstler, Lehrbeauftragter für Berufsrecht der Kunsttherapie und Student an der HKS Ottersberg (Arts And Community, M.A.). Neben freiberuflichen Projekten im sozialen Bereich liegt der Fokus seiner wissenschaftlichen Arbeit in der verbandspolitischen Konzeption und Förderung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen innerhalb der Berufsgruppe der Künstlerischen Therapeuten.

'Gluexperiences' audio installation with video elements (Short film in continuous loop)

14:55 minutes (rotation)

Issues of democracy and participation are closely linked to the challenges posed by the climate crisis. The current discourse on climate protection measures is closely linked to civil society protest movements.

Armin Lühders artistic work deals with the impact, the contradictions, absurdities, reception, background, and accessibility of the protests of the climate justice movement Last Generation. The sound installation with video elements enables a new approach to the dynamics "in between" as well as the actions and atmosphere during the activities. The material used is derived from open-access media reports and the movement's live tickers. The audio installation in a continuous loop takes place in a separate, darkened room. It is freely accessible during the conference.

ARMIN LÜHDER is an artist, lecturer in Professional Law for Art Therapy and a student at HKS Ottersberg (M.A. Arts and Community). Besides freelance projects in the social sector, the focus of his academic work is on the conception and promotion of climate protection and adaptation measures among professional art therapists.

PROF. DR. SUSANNE MAURER

Ein Denken (in) der Ko-Präsenz? Zur Demokratie der Sinne in den Arbeiten von Jean-Luc Nancy und Chiara Zamboni

Ausgehend vom staunenden Fragen der Kinder spürt der Vortrag dem Verhältnis von Demokratie und Sinnlichkeit in den Schriften zweier Philosoph_innen nach: Chiara Zamboni (Italien) und Jean-Luc Nancy (Frankreich). Nancy macht in etlichen seiner Werke sinnliche, leib-körperliche Erfahrungen zum Thema, und Zamboni erkundet die (auch) sinnlichen Modi von Erkenntnisprozessen im Kontext egalitärer Gruppierungen, hier: den frühen Consciousness-Raising-Gruppen der 1970er Jahre. Nancy thematisiert Körperlichkeit und die somatische Dimension in einigen Texten, teilweise auch im Dialog mit Kolleg_innen. Zamboni beleuchtet gemeinsame Erkenntnisprozesse, indem sie unterschied-

liche Erfahrungsräume (etwa performative Künste, Architektur oder Psychotherapie) durchstreift und aufeinander bezieht.

SUSANNE MAURER war Professorin für Erziehungswissenschaft (Schwerpunkt Sozialpädagogik) an der Philipps-Universität Marburg (2004-2022). Sie war und ist engagiert in diversen feministischen Projekten und Netzwerken, die sie teilweise mitbegründet hat. Forschungsgebiete sind u.a.: Frauen*bewegungen, feministische Politiken und Theoriebildung in einer auch leibkörper-bezogenen Perspektive.

Thinking (in) Co-Presence? Traces of sensual democracy in works of Jean-Luc Nancy and Chiara Zamboni

Taking its starting point from children's wondering about the world, the paper traces sensuality related to the issue of democracy in the works of two philosophers: the Italian feminist thinker Chiara Zamboni and the French philosopher Jean-Luc Nancy. While Nancy's writings quite often touch sensual experiences, Zamboni explores (also) sensual modes of recognition in a collective, egalitarian setting like the early Consciousness-Raising-Groups of the 1970ies. Nancy touches corporality and the somatic dimension in several of his works, sometimes as a kind of dialogue with colleagues. Zamboni inter-reflects processes of recognition not at least by ‚wandering‘ through different experiential spaces like performing arts, architecture and psychotherapy.

SUSANNE MAURER has held a chair for Social Pedagogy in the Faculty of Education at the University of Marburg (2004-2022). As a feminist scholar activist she was a co-founder of diverse feminist projects and networks within and outside of Academia. Research interests are f.e. women's liberation movements, feminist theorizing and politics, also in a body-sensible/somatic perspective.

CATHERINE S. MONTENEGRO CASTELLANOS M.A.

The Embodied Experience of Migration: Expression of its meaning through Creative Languages

Based on a group dance movement process with Latin American migrant women in Spain, the researcher aims to understand the lived-body experience of migration, manifested in the migrants' daily lives. As a result of this artistic research, a set of poems is created that revolves around thematic elements that emerged during the research and are supported by the literature. These topics reflect the bodily expressions of the participants' emotional and psychological states and how the migration phenomenon is embedded in their realities. Hence, from an embodiment perspective of migration, this research stresses the potentially transformative capacity of the body and argues for a research approach where individuals' embodied experiences become known, explored, and transformed through creative processes.

CATHERINE SOPHIA MONTENEGRO CASTELLANOS is a Doctoral Student in Sociology at Philipps-Universität Marburg. She has studied Political Science and Sociology in Colombia and holds a master's in Dance Movement Therapy (DMT) from Barcelona. Her interests revolve around peacebuilding and conflict transformation, migration studies, social justice, embodiment, and art-based methodologies.

PROF. DR. MARION NÄSER-LATHER, PROF. DR. PHIL C. LANGER

Ins Land schauen. Theorieperspektiven auf die Konfiguration der Sinne in peripheren Räumen

In unserem Beitrag perspektivieren wir die emotionale Seite des demokratischen Engagements am Beispiel politischer Alltagspraktiken junger Menschen in ländlichen Räumen. Ausgehend von aktuellen Debatten über die Emotionalisierung der Politik (z. B. Slaby/von Scheve 2019; Frevert et al. 2022), die Auswirkungen der Sinne auf das Soziale Leben (Vannini/Waskul/ Gottschalk 2011) und einem stark reflexiven Ansatz (Kühner/Ploder/Langer 2016) folgend, fragen wir, was demokratiebezogenes Handeln affektiv attraktiv macht und wie entsprechende Affekte mit sinnlichen Erfahrungen zusammenhängen. Dazu untersuchen wir die affektive Komponente alltäglicher Praktiken der Gemeinschaftsbildung und des Engagements in Dörfern ethnographisch und analysieren, wie Demokratie durch sie erfahren wird.

PHIL C. LANGER ist Professor für Sozialpsychologie an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin und assoziiertes Mitglied am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Schwerpunkten gehören Politische Psychologie (kollektive Gewalt, Radikalisierung), Queer Studies sowie die Methodologie/Methodik kritischer qualitativer Forschung.

MARION NÄSER-LATHER ist Assistenzprofessorin für Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck. In Ihrer Habilitation hat sie die Frauenbewegung *Se Non Ora Quando?* untersucht. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Protestforschung, politische Anthropologie, Gender Studies und methodische sowie ethische Aspekte des Forschens in sensiblen Feldern.

Looking into the Land: Theoretical Perspectives on the Configuration of the Senses in Peripheral Spaces

In our contribution, we explore the emotional side of democratic engagement based on the example of young people's political practices in rural areas. Taking up ongoing debates on the emotionalization of politics (e.g., Slaby/von Scheve 2019; Frevert et al. 2022), the impact of the senses on social life (Vannini/Waskul/Gottschalk 2011), and following a strong reflexive approach (Kühner/Ploder/Langer 2016), we ask what makes democracy-related behavior in everyday life affectively attractive and how are accordant affects interconnected with sensory experiences. We examine the affective component of everyday practices of community-building and engagement in villages ethnographically and analyze how democracy is experienced through them.

PHIL C. LANGER is a professor of Social Psychology at the International Psychoanalytic University Berlin and an associate member of the Center for Transdisciplinary Gender Studies at Humboldt University Berlin. His main areas of interest include political psychology (collective violence, radicalization), Queer Studies, and the methodology/methods of critical qualitative inquiry.

MARION NÄSER-LATHER is an assistant professor of European Ethnology at the University of Innsbruck. For her habilitation, she studied the women's movement *Se Non Ora Quando?*. Her research interests include protest research, politi-

cal anthropology, gender studies, and methodological and ethical aspects of research in sensitive fields.

PROF. DR. MARK PATERSON

Seeing Disability Anew: 'Blindness', Disability, and the Democratization of the Senses in the Enlightenment

In *The Birth of the Clinic*, Michel Foucault identifies two great mythical experiences of the eighteenth century upon which philosophy had placed its beginnings, „the foreign spectator in an unknown country, and the man born blind restored to light“. Quite apart from the boundless curiosity by the public, the scientific community, and the philosophes in literally and figuratively seeing anew, the eighteenth century also brought forth large institutes and educational projects around literacy, learning, and the use of signs for those with disabilities, including the Abbé Charles-Michel de L'Épée and his National Institute for Deaf Youth in 1755, and Valentin Haüy's Royal Institute for Blind Youth in 1784. In this talk I consider the growing power of key thinkers and European state institutions in the production of a certain form of liberal subjectivity, and how Enlightenment values shaped attitudes to 'blindness', disability, and the democratization of the senses into the twentieth century.

MARK PATERSON is professor of Sociology at the University of Pittsburgh. He is author of books including *The Senses of Touch: Haptics, Affects and Technologies* (Routledge, 2007), *Seeing with the Hands: Blindness, Vision, and Touch After Descartes* (Edinburgh UP, 2016), and *How We Became Sensorimotor: Movement, Measurement, Sensation* (University of Minnesota Press, 2021). His recent research involves the role of touch in human-robot interaction, and the short book *Affective Touching: Neurobiology and Technological Applications* (Cambridge UP, in press).

For more, see sensory-motor.com<<http://sensory-motor.com/>>.

FABIAN ROMBACH M.A.

Körper – Macht – Dis/ability: Sinnliche Wahrnehmungsordnungen in sozialen Interaktionen von Menschen mit und ohne Sinnesbehinderungen

Der Alltag ist durch sinnliche Ordnungen strukturiert, indem bestimmte Wahrnehmungsformen – insbesondere Sehen und Hören – privilegiert werden. Der Vortrag thematisiert, inwiefern Erlebnisausstellungen zu Blindheit und Taubheit zu einer ‚Demokratisierung der Sinne‘, also einer Gleichberechtigung verschiedener Wahrnehmungsstile, beitragen können. Aus praxissoziologischer Perspektive und anhand ethnographischen Materials wird beleuchtet, wie zwischenmenschliche Interaktionen, insbesondere zwischen Menschen mit und ohne Sinnesbehinderungen, durch sinnliche Praktiken und Sinnesordnungen strukturiert werden und inwiefern sich darin gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse reflektieren lassen.

FABIAN ROMBACH arbeitet am Lehrstuhl Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies, Universität zu Köln. Er promoviert zum Thema „Die sinnliche

Ordnung des Sozialen: Zur Sinneswahrnehmung in sozialen Interaktionen“. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Qualitative Methoden sowie Deaf Studies und Dis/ability Studies.

Bodies - Power - Dis/ability: Sensory Orders in Social Interactions of Persons with and without Sensory Disabilities

Everyday life is structured by sensory orders that privilege certain forms of perception, especially seeing and hearing. The aim of this presentation is to explore the extent to which interactive exhibitions on blindness and deafness can contribute to a 'democratization of the senses', i.e. equal rights for different modes of perception. From a sociological perspective of practice theory and by the use of ethnographic material, the contribution will focus on how interpersonal interactions, especially between people with and without sensory impairments, are structured by sensory practices and sensory orders and to what extent social power and domination relations are reflected in them.

FABIAN ROMBACH works at the International Research Unit in Disability Studies (iDiS), Faculty of Human Sciences, University of Cologne. His PhD thesis focuses on "The sensory order of the social: Sensory perception in social interactions". His research interests include qualitative methods as well as Deaf Studies and Disability Studies.

MAI-BRITT RUFF M.A.

(Ein)gestimmt – Erkundungen zu Scham, Einstimmung und (hegemonialem) Hören

Während Einstimmung gewöhnlich im Kontext von Stimmung (mood) reflektiert wird, lässt sie sich auch sozial-somatisch lesen: als Ein-Stimmung. Dieser Verschiebung folgend rücken Klänge und Akustik – statt Mimik und Gestik – in den Fokus. Werden diese Klänge im Rahmen von „Strukturen hegemonialen Hörens“ reflektiert, so folgen weitere Fragen: Welche Rolle spielen Klänge in mikro-strukturellen hierarchischen Strukturen der Anerkennung und wie beziehen sie sich auf das Erleben von Scham? Inwiefern werden manche Klänge als harmonisch, andere als dissonant empfunden (und: für wen und wo)? Und wie sind diese Wahrnehmungen von den (potenziell veränderlichen) Strukturen des hegemonialen Hörens geprägt? Neben theoretischen Überlegungen ist es das Anliegen dieses Beitrags, diesen Fragen interaktiv nachzugehen.

MAI-BRITT RUFF ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik an der Universität Tübingen. Sie promoviert zur Transformation und Weitergabe von Scham in pädagogischen Beziehungen. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Bildungstheorie, psychoanalytischer Sozialforschung und politischer Theorie und betreffen Fragen von Trauma, Körpern und Erinnerung.

(At-)tuned – Explorations on Shame, Attunement, and (Hegemonic) Listening

While attunement is usually read within the framework of mood (Stimmung), it can also be read through a more socio-somatic lens: as at-tune-ment. Following

this shift sounds and acoustics – instead of mimics and gestures – come into focus. When reflected within the wider framework of “structures of hegemonic listening” further questions arise: How are tunes embedded in micro-level hierarchical structures of (mis-)recognition and listening and how are these related to shame? How do certain tunes feel either harmonic or dissonant (plus: where and to whom)? And how are our perceptions of tunes shaped by political (and therefore potentially modifiable) structures of hegemonic listening? Aside from some preliminary thoughts, the contribution seeks to explore these questions in an interactive way.

MAI-BRITT RUFF is a research associate at the Institute of Educational Science, University of Tübingen. She is writing her PhD thesis on “Transformations and Transmissions of Shame in Educational Relationships”. Her research interests include educational theory, psycho-societal studies and political theory, and focus on trauma, bodies, and memories.

PROF. DR. SIEGFRIED SAERBERG

Die Leichtigkeit der Demokratie

Demokratie erscheint uns heute als etwas sehr Anstrengendes mit endlosen Debatten, ausufernden Streitereien, hochgespielten Selbstinszenierungen und fruchtloser Zeitverschwendung. Schwerwiegende Machtkonstellationen sind alles, was wir spüren. Wo bleibt da der beschwingte, leichtfüßige Geist des gemeinsamen Gestaltens unseres Zusammenlebens? Anhand einer typischen mikro-politischen Begegnung versuche ich eine Neu-Inszenierung demokratischen, aber dennoch herrschaftssensiblen, gemeinsamen Handelns zu erkunden: Situationen der Wegbegleitung zwischen blinden und sehenden Passant*innen.

SIEGFRIED SAERBERG ist Künstler und Wissenschaftler. Er lehrt und forscht an der ev. Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg.

The Ease of Democracy

Democracy seems to be an exhausting business with endless debates and fruitless efforts. Unsolvable conflicts weight heavy on our souls and strength. But where can we find the ease and fleet-footed dance with our opponents? Wayfinding among blind and sighted pedestrians are everyday encounters in public places. I will try to find a clue for very divergent albeit in a way equal social arrangements for micro-political negotiations of influence and power.

SIEGFRIED SAERBERG is an artist and scientist. He works at the Protestant University of Applied Sciences for Social and Community Work, Hamburg.

PROF. DR. SACHI SEKIMOTO

Multisensory Literacy as a Foundation of Democratic Education

Following the Western hierarchy of the senses, seeing and hearing are privileged in educating students in the classroom. The distant senses of vision and sound are prioritized as a primary mode of learning, while the proximate senses such as touch, taste, and smell recede into the background in students'

understanding of the world. Other less known senses, such as kinesthesia (bodily movement), proprioception (bodily position), thermoception (perception of temperature), and interoception (internal bodily feelings) are rarely taught or recognized as modalities of building knowledge. Formal education is a site of sensory training that induces a heavy bias towards cognitive competence tied to visual and auditory perception, while downplaying other sensory modalities of knowing. The emphasis on scientific objectivity and neutrality further encourages students to observe reality at a distance, rather than situating themselves as interrelated and interdependent existence with other objects, living beings, and the environment. The Western hierarchy of the senses fundamentally shapes what counts as demonstrable knowledge and intelligence, thereby producing a particular type of sensory citizens (Trnka et al., 2013). It is through meeting these educational expectations and standards that students gain “common sense” not only in terms of social norms and academic practices, but also in terms of normative sensibility and sensitivity toward the world at large. Education is about cultivating the thinking/feeling/sensing subjects who perceive the world as a particular sensorium in which they live. Education centered on the distant senses produces learners and citizens whose awareness and sensibilities are limited to what is visible, audible, and perceptible to them. To the extent that what is perceptible shapes how we act on the reality, the sensory cultivation of citizens bears a significant implication for the democratic society (Rancière, 2013). Some of the greatest challenges of the 21st century – such as environmental catastrophe caused by climate change, racist and sexist violence, and the rapid rise of artificial intelligence in every sphere of life – call for the ways of being and knowing that are not tied to the limited sensory modalities that keep students confined to their imagined, yet partial, sensorium (Howes & Classen, 2014). What divides an increasingly polarized society is not only ideologies, but the spheres of experience that constitute one’s personal and collective sensorium. It is imperative to cultivate the ability to appreciate and traverse across multiple sensoria lived by other human and more-than-human existence (Abram, 1996; Bridle, 2022). At the crossroads of seismic environmental and technological changes, how can we rethink – and re-feel – the ways of knowing through the multiple senses? How do we educate multisensory citizens who can attend and attune to other – and othered – ways of being, feeling, and knowing?

In my presentation, I will elaborate on the notion of multisensory literacy as a communicative competence to “read,” engage, and act on meaningful realities that are multisensorially constructed and lived. I advance multisensory literacy as a pedagogical approach to using the multiple and interrelated senses as the modalities of thinking, knowing, and relating to one another. Multisensory literacy draws attention to the modalities of experiences and the dimensions of differences that are not readily visible or legible according to the conventional linguistic resources and symbolic structures. Multisensory literacy seeks to enliven the modalities of knowing and feeling that are otherwise neglected by attending to the multisensory and atmospheric modes of attunement (Böhme, 2017; Stwart, 2007). By capturing what is implicitly and somatically felt but not semiotically defined or ideologically marked, multisensory literacy draws our increasingly scarce and fragmented attention to the somatic-sensual dimensions of human

and more-than-human ways of knowing. The presentation will elaborate on the conceptual development of multisensory literacy along with simple mindfulness exercises that invite participants to somatically engage with the concept.

SACHI SEKIMOTO is a professor and chair in the Department of Communication and Media at Minnesota State University. Her scholarship explores the intersections of culture, embodiment, and the senses in communication. She is a co-author of *Race and the Senses: The Felt Politics of Racial Embodiment* (Routledge, 2020, with Christopher Brown) and a co-editor of *Globalizing Intercultural Communication: A Reader* (Sage, 2016, with Kathryn Sorrells) and a guest co-editor of *Multimodality and Society* for the special issue on race and multimodality (September 2023). She has written various journal articles and book chapters on questions related to the embodied politics of transnational gendered identity, the phenomenology of racialized embodiment, embodied ethics of sensory ethnography, and intercultural communication in global contexts. She is currently working on a book project on multisensory communication that attempts to rearticulate communicative practices and meaning making processes through the more-than-human ways of knowing.

DR. LEA SPAHN, FABIAN ZIMMER M.A.

Bodyscapes: Dispersed Embodying in Collective Listening Performances

Based on the notion of 'dispersed embodiment' I want to discuss how ways of perceiving are changing in techno-material-social performance practices. In my analysis of sensory experiences in techno-social collectives, post-humanist and feminist phenomenological theories can enrich an understanding of the entanglement of bodies, technologies, things, and other beings.

The lecture performance is based on collective listening performances in which the audience and the performers were virtually co-present and shared that experience. The performativity relied on the shared time and virtual co-presence: The immersive layering of video images, sounds, and spoken words created an assemblage of imaginations that can be framed as situative collective sensorium.

The lecture performance will incorporate a sonic storytelling and a feminist post-humanist understanding of embodying as entanglement – technologically, socially, historically, ethically: I will approach the topic discussed as a listening performance itself, inviting the audience to attend to the performance as collective of listening bodies. I will prepare and address the bodies in a specific way and work with sounds myself. My voice will be the carrier of information through the felt sense of sound reverberations connected to all other bodies present.

LEA SPAHN is a feminist and phenomenological researcher interested in a post-humanist view on the social and the agency of all kinds of bodies. In her PhD, she addressed the aging body with an ethnographic approach and movement practice. Since 2021, she has worked at the intersection of art and education in movement as a lecturer for dance education and philosophies of movement at the Philipps University of Marburg where she focuses on aesthetic and performative research. Currently, she is also part of the EU-Horizon project „Transforming Education for Democracy through Aesthetic and Embodied Learning, Responsive Pedagogies and Democracy-as-becoming“ (AECED). In her artistic

work, she is interested in performative art in public spaces and participatory action for livable futures. She is a co-founder of the German-Czech Agronauts* Collective which works on aesthetic practices as politics of naturecultures.

FABIAN ZIMMER, M.A., from Karlsruhe, Germany, is an educator, music teacher and lecturer in the interdisciplinary field of cultural education. After studying music education and completing his M.A. in cultural education in schools, he now works as a self-employed lecturer in independent theatres and in musical and artistic practice.

PROF. DR. BORIS TRAEUE & DR. JUDITH TRÖNDLE

Schrieck! – sonische Signaturen der Alterität

Die Musik als institutionalisierter Gebrauch des Sinnlichen ist von hierarchisierenden Typisierungen durchzogen. Dadurch werden allerdings kommunikative Möglichkeitsräume von Musik als demokratisierender sozialer Praxis verdeckt – die es folglich immer wieder zu entdecken gilt. Musikalische Praxis bietet die Möglichkeit, sich auf andere Personen 'einzustellen', ohne die Standardisierung der Sprache oder visueller Zeichensysteme in Anspruch zu nehmen. Das Erzeugen von Geräuschen und Klängen kann als sonische Kommunikation verstanden werden. Teilnehmende der Tagung können in unserem Beitrag anhand einer Übung aus der Community Music diese Erfahrung auch selbst machen. Anschließend werden wir anhand videographischer Aufnahmen musikalischer Interaktionen in den Modus der forschenden Reflektion zurückkehren.

BORIS TRAEUE ist Professor an der Universität Luxemburg. Er forscht zu Subjektivierung, Professionalität sowie psychosozialen und soziokulturellen Interventionen. Er engagiert sich unter anderem in der Weiterentwicklung von Konzepten kollektiven Handelns auf der Grundlage phänomenologischer, relationaler und pragmatistischer Sozialtheorien und in der Weiterentwicklung interpretativer Methoden der Sozialforschung.

JUDITH TRÖNDLE ist Postdoctoral Researcher an der Université du Luxembourg. In ihrer Forschung entwickelt sie kultur-, affekt- und wissenssoziologische Perspektiven auf musikalische Praktiken, Kollektivität, Paare und Elternschaft. Im Mittelpunkt ihrer empirischen Arbeit stehen biographisch- wissenssoziologische Analysen von Subjektivierungsprozessen sowie ethnomethodologische Interaktionsanalysen.

Schrieck! – Sonic Signatures of Alterity

Music as an institutionalized use of the sensual is characterized by the presence of hierarchical typifications. However, this obscures the communicative possibilities of music as a democratizing social practice – which need to be re-discovered again and again. Musical practice offers opportunities of 'tuning-in' with the other without making use of the standardization of language or visual sign systems. The production of noises and sounds can be understood as sonic communication. Conference delegates can experience this for themselves in our contribution, which invites participation in an exercise in community music, before returning to the mode of research using audiovisual recordings from our research on community music

BORIS TRAUÉ is a professor at the University of Luxembourg. He conducts research on subjectivation, professionalism as well as psychosocial and socio-cultural interventions. Among other things, he is involved in the development of concepts of collective action based on phenomenological, relational, and pragmatist social theories and in interpretative methods of social research.

JUDITH TRÖNDLE is a postdoctoral researcher at the Université du Luxembourg. In her research, she develops sociological perspectives on musical practices, affects, collectivity, couples, and parenthood. Her empirical work focuses on interpretative methods, in particular biographical-sociological analyses of subjectivation processes and ethnomethodological interaction analyses.

PROF. DR. SUSANNA TRNKA

Crisis of the Senses: Delineating Democratic Possibilities through the Sensible

Recent scholarship has emphasized the ways that declarations of crises are attached to state securitization regimes. In this presentation, I take a different tack, approaching crises in light of their phenomenological dimensions. While heeding Rancière's warnings that crises are often not as "exceptional" as they seem, given "how closely the 'world after' resembled the world before" (Rancière 2022: viii), I suggest that if we are to understand contemporary democratic processes, it is nonetheless imperative to consider the phenomenology of "crisis" as embodied and otherwise experienced by various segments of society. Engaging in an analysis of the sensorial dimensions of citizenship across various moments of national and international upheaval, I outline how we might analytically approach "collective critical events" in terms of their capacities to propel both action and a widespread sense of disablement, both of which are essential, I suggest, for understanding not only personal biographies but the biography of the nation-state. Drawing from three collective critical events that radically reshaped daily life in communities in which I was conducting anthropological fieldwork – the 2000 Fiji Coup, New Zealand's national lockdowns in response to Covid-19, and the ongoing "crisis" in youth mental health – I examine how the „distribution of the sensible“ during moments of crisis might help elucidate understandings of democracy.

SUSANNA TRNKA is a professor of Social Anthropology at the University of Auckland. Her work examines embodiment through a variety of lenses, including pain; political violence; respiratory health; movement; and, most recently, youth mental wellbeing. Her most recent book – *Traversing: Embodied Lifeworlds in the Czech Republic* (2020) – is a phenomenological examination of movement.

ELLEN THUMA M.A.

Moving with Algorithms. Gendered Sensory Communities on Social Media

While extensive visibility is a key category of relevance and social recognition on social media, algorithms structure powerfully the digital environment and

enable/disable (sensorial) participation. In the fear of becoming irrelevant, the conflict for many women is to balance selective visibility and the exposure of their own lived seen body (Dolezal 2015). Thus, they adjust to the often sexualized beauty standards of normative presentation in the attention economy on social media. Within these dialectic efforts, it's not only doing looks which matter. This research explores how dynamics of showing and being seen align with the kinesthetic sense, precisely speaking, with the gaze of the Other on the platform TikTok: How does the algorithmic logic shape our sense of self, as it changes our way of moving? How does social media change our sensory habits and animate gendered norms of femininity in an algorithmic co-production? And how does this relate to an undemocratization of the senses?

ELLEN THUMA, M.A. is research assistant of the Chair of Psychology of Movement. Within her PhD project she explores the entanglement of shame, algorithms, and femininity in the socialization of the (kinesthetic) senses.

DR. ANTJE VAN ELSBERGEN:

Die Funktion von Alltagsklängen: Autoethnografische Mikroprozessanalyse zur Strukturierung von räumlicher Umgebung

Alltagsgegenstände geben akustische Kommentare von sich; Sounds des Alltags bilden ein Element des performativen sozialen Handelns, das als Informationsträger für räumliche Erfahrung fungieren kann. Raum wird also in sozialen Hörpraxen produziert und repräsentiert, denen aus Erfahrungswissen heraus Bedeutungen zugeschrieben werden.

In dieser Lecture Performance werde ich versuchen herauszufinden, welche Informationen Sounds in der Raumerfahrung übermitteln. Mit diesem Vorgehen werden Alltagsgeräuschen nicht per se kulturelle Bedeutungen zugewiesen, sondern sie werden als strukturierende Hörsituationen behandelt, die mittels mikroakustischer Prozessanalyse Aufschluss über räumliche Positionierung geben.

DR. ANTJE VAN ELSBERGEN ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Philipps-Universität Marburg beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im musikalischen Widerstand während der griechischen Junta, im Bereich der akustischen Anthropologie und in der Erzähl- und der (Auto)Ethnografieforschung.

The Function of Daily Sounds: an Autoethnographic Analysis of Microprocesses for the Structurizing of Places and Spaces

The objects of the everyday life emit acoustic comments; everyday sounds form an element of performative social action that can function as an information for spatial experience. Space is thus produced and represented in social listening practices to which meanings are ascribed on the basis of experiential knowledge.

In this lecture performance, I will try to find out what information sounds convey in the spatial experience. With this approach, everyday sounds are not assigned cultural meanings per se, but are treated as structuring listening situations that provide information about spatial positioning by means of microacoustic process analysis.

DR ANTJE VAN ELSBERGEN is a research associate at the Department of Critical Studies in Culture and History at the Philipps University Marburg. Her research focusses on musical resistance during the Greek junta, acoustic anthropology and narrative and (auto)ethnographic research.

DR. ANNA WIECZOREK

Künstlerische Audiodeskription (AD) als Demokratisierung der Sinne

Audiodeskription ist die Beschreibung visueller Elemente für ein blindes oder seheingeschränktes Publikum. In Film und Fernsehen hat sich die Praxis einer „neutralen Beschreibung“ bereits seit längerer Zeit mit festen Regeln eingespielt, in den darstellenden Künsten und vor allem im Tanz ist dies (noch) neu, sodass zeitgenössische Künstler*innen aktuell viel in diesem Feld experimentieren. Dabei ergeben sich spannende Fragen einer Demokratisierung der Sinne, vor allem in Bezug auf dramaturgische Verfahren: wie verhält sich eine auditive zu einer visuellen Dramaturgie? Wie kann Theater gespürt, gerochen – vielsinnlich wahrgenommen werden? Und welche Chancen liegen in den Übersetzungsprozessen, die sich sowohl beim Wahrnehmen, als auch im Arbeitsprozess abspielen? Diesen Fragen widmet sich der Vortrag und versucht sich dem Phänomen „Aesthetic of Access“ auf verschiedenen (Sinnes-)ebenen anzunähern.

ANNA WIECZOREK ist Tanzwissenschaftlerin und aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Schwerpunkt Tanz am Institut für Medien, Theater und populäre Kultur der Universität Hildesheim. In ihrer Forschung interessiert sie stets die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis, v.a. in Bezug auf Themen wie Scores/Notationen, Vermittlung, Aesthetic of Access/Tanz und Audiodeskription.

How to Democratize Different Senses via Artistic Audio Description (AD)

AD is the description of visual elements for a blind or visually impaired audience. In film and television, a practice of “neutral description” has been established and has developed a more or less fixed policy of “describing”. In the performing arts and especially dance this practice is (still) new, which means it can serve as a current field of experimentation. Thus, exciting questions about the democratization of the senses are raised, especially in relation to dramaturgical processes: how does an “auditory dramaturgy” relate to a visual one? How can theater be felt, smelled – perceived in a multi-sensory way? What opportunities lie in the translation processes that take place both during the perception of the play but also during rehearsals? The lecture is dedicated to these questions and approaches the phenomenon “aesthetics of access” on various (sensory) levels.

ANNA WIECZOREK is a dance scholar and currently a research assistant with a focus on dance at the Institute for Media, Theater and Popular Culture at the University of Hildesheim. In her research, she is interested in the intersection of theory and practice, especially in relation to topics such as scores/notations, dance education (“Tanzvermittlung”), aesthetics of access/dance, and audio description.

PROF. DR. BETTINA WUTTIG, DR. LEA SPAHN

The Institutional Flesh of Radical Democracy

Grasping on Concepts of Radical Democracy that foster the affective and sensorial/sensual dimension of Experiencing (oneself) as a subject of recognition and emancipation, in this dialog we use sensual, affective fleshy encounter of (more-than-human) bodies as a collapse of me-ness to here-ness; thus, the institutionalization of a common space of encounter as a tool to radicalize democratic understandings even further, namely going beyond the human subject and its hegemonic ways of cognizing and conversing... We will invite to a collective dis-sociation, an ephemeral shared space of en fleshed presence of all. With Merleau-Ponty's conception of flesh as "element of being" (1968), we want to engage in a collective somatic encounter which is critical of the hegemonial sensory order of the all too human body. The flesh exceeds human sensory orders through the anticipation of a collective that institutes radically shared limits and possibilities of "being" in our being together in the world. This way the concept of flesh may possibly serve also as an impulse for introducing somatic, affective, and sensual dialogues to the predominantly argumentative logic of institutions possibly creating an awareness of what we might call a permeable democratic body.

BETTINA WUTTIG is a Professor at the Philipps-University of Marburg; she holds a chair in Psychology of Movement at the Department of Education; she is the founder of Soma Studies, an Area of Academic Study that explores somatic aspects of Subjectivation and the Entanglement of Bodies and Social Hegemony: her research interests are: Theory of Radical Democracy in Respect to the Configuration of the Senses, Gender-, Critical Whiteness- and Disability Studies, Human-Machine-Interactions in Movement Practices, (Auto-)Ethnographic Movement and Dance Research, Body Psychotherapy.

LEA SPAHN is a feminist and phenomenological researcher interested in a post-humanist view on the social and the agency of all kinds of bodies. In her PhD, she addressed the aging body with an ethnographic approach and movement practice. Since 2021, she has worked at the intersection of art and education in movement as a lecturer for dance education and philosophies of movement at the Philipps University of Marburg where she focuses on aesthetic and performative research. Currently, she is also part of the EU-Horizon project „Transforming Education for Democracy through Aesthetic and Embodied Learning, Responsive Pedagogies and Democracy-as-becoming“ (AECED). In her artistic work, she is interested in performative art in public spaces and participatory action for livable futures. She is a co-founder of the German-Czech Agronauts* Collective which works on aesthetic practices as politics of naturecultures.